

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die kleinpaltige (1/2)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 30 Pfg.

Nr 13

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 29. Januar

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(6 Seiten).

Bekanntmachung.

2. 465. Die Puppen des Traubenwicklers (*torrix ambigua*) aus deren jeder sich 30—36 Nesselwurmlarven und 450—600 Säuerwürmer entwickeln können, befinden sich zur Zeit noch in Winterruhe, teils in der Markfröhre des alten toten Rebholzes, teils in den offenen Markfröhren auf den früheren Schnittwunden an Rebschenkeln, teils unter der losen alten Rinde, in Rissen, Spalten, Löchern, sowie in trockenen Stellen der Weinbergspfähle, namentlich im faulen Splintholz, teils in und unter Strohbindern usw. An diesen Orten muß die Puppe ausgelockt und getötet werden. Ihre Vernichtung in der gegenwärtigen Zeit ist ausführbar und eines der lohnendsten Bekämpfungsmittel. Angesichts des außerordentlich hohen Schadens, welchen das Insekt in den letzten Jahren angerichtet hat, ist die größte Anstrengung und die Anwendung aller Mittel geboten. Von dieser Arbeit darf sich niemand ausschließen, weil dadurch alle Nachbarn und der ganze Rheingau geschädigt werden würden.

Bezüglich der Bekämpfungsarbeiten bemerke ich folgendes:

1. Die den Rebschnitt ausführenden Personen haben gleichzeitig sorgfältig auf die gelbbraunen, glänzenden Puppen des Säuerwurms in den Markfröhren des alten Rebholzes und in den Sprüngen und Rissen der Rebspfähle usw. zu achten. Diese Zerstörung erfolgt leicht mittels eines Stückchens starken, auf einer Seite zugespitzten Eisendrahts, oder allenfalls mit einer mittelstarken Stricknadel, welche man so tief als möglich in die Röhre und Ritze hineinstößt, um die Puppe zu zerquetschen. Auch unter den losen Streifen alter Rinde ist nachzusehen, die Rinde abzutreiben und die dabei aufgefundenen Puppen zu töten. Wo viele alte Rebstöcke mit loser Rinde vorhanden sind, wird dadurch zugleich der Raupen auf längere Zeit ein bequemes Verpuppungsversteck genommen.

2. Alles abgestorbene, tote Rebholz, Anorren und Stümpfe, welche bei sorgfältigstem Rebschnitt ohnehin entfernt werden müssen, sowie Stroh- und Weidenbänder sollten möglichst sofort verbrannt werden. Die größeren Gutsverwaltungen werden daher dringend ersucht, ihre Weinbergsarbeiter und Hofmänner in dieser Beziehung genau zu beaufsichtigen.

Rüdesheim, den 21. Januar 1914.

Der königliche Landrat
Wagner.

11 166. Vom 2. bis 7. Februar wird Herr Obst- und Weinbauinspektor Schilling in Porchhausen einen

Wein- und Obstbaukursus

abhalten. Täglich — mit Ausnahme des 2. Februar (Maria Lichtmess) — finden von nachmittags 1 1/2—4 1/2 Uhr praktische Unterweisungen und Übungen und von 5 bis 7 Uhr ein Vortrag statt. Am 2. Februar wird nachmittags 4 Uhr ein Vortrag gehalten über: „Neuere Erfahrungen bei der Bekämpfung der Rebschädlinge.“ Die Beteiligung an dem Kursus ist für jedermann, auch aus anderen Gemeinden, kostenfrei. Die Kursisten haben eine Rebschere, eine Baum- säge sowie ein Schreibheft und einen Bleistift mitzubringen. Alle Landwirte und Winzer werden um zahlreichsten Besuch der Veranstaltung ersucht.

Rüdesheim, den 26. Februar 1914.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses
Wagner.

Tages-Ereignisse.

:: Berlin, 2. Jan. Se. Majestät der Kaiser empfing an seinem Geburtstag zwei Stunden nach dem Großen Beiden die Fürstlichkeiten, die zu seiner Beglückwünschung und zur Teilnahme an der Geburtstagsfeier nach Berlin gekommen sind, worauf der Kaiser sammt den fürstlichen Gästen am Gottesdienste in der Schloßkapelle teilnahm. Um 11 Uhr fand die Gratulations- defilécour im Weißen Saale statt, während draußen im Lustgarten Salut geschossen wurde. Kurz nach Mittag fand dann in üblicher Weise die Parolenausgabe statt.

:: Anlässlich seines Geburtstages hat der Kaiser dem Fürsten Hensell von Donnersmard den Schwarzen Adlerorden verliehen und die General- inspecteure von Heeringen und von Klud sowie den Generalstabschef der Armee von Moltke zu Generalobersten befördert. Mehrere Herren, so Staatsminister von Möller, Oberbürgermeister a. D. Abdes u. a. m. wurden ins Herrenhaus be- rufen. Die erste Klasse der Rothen Kreuz- Medaille verlieh der Kaiser der Großherzogin von Sachsen, der Prinzessin Johann Georg von Sachsen und der Fürstin von Schwarzburg-Rudol- stadt.

:: Wie in jedem Jahre am Geburtstage des Kaisers fanden in den Hochschulen zu Berlin, so in der Universität, in der Handelshochschule, der Thierärztlichen Hochschule, der Academie der Künste Feste statt. Die Ämter, der Reichstag, das Abgeordnetenhaus feierten den Tag durch Festmahl. In sämtlichen Schulen nahmen die Feiern den üblichen Verlauf.

:: Trotz der vielen fürstlichen Gäste, die zur- zeit in Berlin sind, erregt die größte Aufmerk- samkeit der griechische Ministerpräsident Venizelos. Zumteil ist der Grund darin zu suchen, daß dieser zum erstenmal in Berlin ist, während alle fürstlichen Gäste in Berlin bereits bekannt sind. Außerdem ist er persönlich ein interessanter Mann, der vor wenigen Jahren noch ein unbedeutender Freischärlerführer war, sich aber zum Minister- präsidenten emporgeschwungen und als solcher Griechenland außerordentliche Dienste erwiesen hat. Er befindet sich auf einer Rundreise, um in verschiedenen Hauptstädten mit den leitenden Staatsmännern Fühlung zu gewinnen über ver- schiedene schwebende Fragen, die der Entscheidung oder dem Einflusse der Mächte unterliegen, und endlich, aber nicht zuletzt, die griechische Anleihe unterzubringen. Inbetreff des letzteren Punktes hatte er in Paris seinen Haupterfolg. Die griechische Anleihe darf in Paris in der ersten Hälfte des März zur Ausgabe gelangen, aber auch in Berlin hat Venizelos finanzielle Ge- schäfte zu besorgen. Er hat bereits mit dem Staatssecretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow und später mit dem Reichskanzler verhandelt. Mit dem Kaiser hatte Venizelos die erste Unter- redung Dienstag Abend, und eine weitere wird folgen.

:: Zwischen den beiden großen deutschen Schiff- fabrikgesellschaften, der Hamburg-Amerika-Linie u.

dem Norddeutschen Lloyd findet gegenwärtig ein Ratenkampf statt, der den Auswanderern und Rückwanderern zugute kommt. Die Hamburg- Amerikalinie hat mit der Ratenherabsetzung be- gonnen und der Norddeutsche Lloyd folgt ihr. Vom 1. Februar ab werden die Raten nach Newyork auf 100 Mark und die nach anderen nordamerikanischen Häfen, auf 90 Mark herabge- setzt. Auch die britischen Schiffahrtsgesellschaften gehen mit Ratenherabsetzungen vor.

:: Im Abgeordnetenhaus fand Montag die freiconservative Interpellation auf der Tagesord- nung: „Was gedenkt die Regierung zur Abhilfe der bei der Dienstbotenversicherung in Ortsl. un- terlassen hervorgetretenen Mängel zu thun?“ lautet die Interpellation.

Abg. Dr. Wagner-Breslau (freif.) begrün- det die Interpellation. Die Versicherung der häuslichen Dienstboten sei eine Mittelstandsfrage von hervorragender Bedeutung. Die Ortskranken- kassen arbeiteten sehr theuer.

Handelsminister Dr. Sydow bezweifelt, daß ein Landesgesetz für Preußen Vortheile gebracht haben könnte. Sollte es sich an einzelnen Orten nachträglich herausstellen, daß eine Nichterrich- tung von Landkrankenstellen sich als falsch erweist, so könnte nach dem Gesetz immer noch eine Land- krankenkasse errichtet werden. Soweit seine Com- petenz in Frage komme, werde er alles aufbieten, um Mängel, die sich herausstellen, noch nach- träglich zu beseitigen. Die Besprechung der In- terpellation wird beschloffen.

Abg. Dr. Hahn (cf.) bemerkt, bei den Orts- krankenkassen trete vielfach ein Mangelgefühl her- vor, worunter die Ärzte und die Versicherten lit- ten. Man sollte die Dienstboten in allgemeine Landkrankenstellen aufnehmen, damit die Kosten besser verteilt würden.

Abg. Dr. Pieper (Ctr.) glaubt nicht, daß besondere Versicherungsvereine für die Dienstboten billiger arbeiten werden.

Abg. Dr. Cremer (natl.): Der Beitrag für die Dienstboten könnte bei dem äußerst gün- stigen Versicherungssatz erheblich niedriger be- messen werden. Mit 3 % des Jahresverdienstes könnte man gut auskommen.

Abg. Dr. Mugdan (Rp.) bemerkt, in den früher bestehenden Dienstbotenversicherungen seien die Dienstboten ganz rechtlos gewesen.

Abg. Braun (Soc.) leugnet, daß die Orts- krankenkassen theurer arbeiteten. Der Dienstbote muß davor geschützt werden, im Krankheitsfalle vom Arbeitgeber im Stich gelassen zu werden, weil er vielleicht nicht imstande ist, die über- nommene Verpflichtung durchzuhalten.

Abg. Dr. Arendt (freif.) betont, daß fast alle Redner die Bedenken seiner Partei theilten. Der Minister möchte seine Zusagen so bald wie möglich verwirklichen.

Mittwoch: Landwirtschaftsetat.

Rußland.

:: Der deutsche Botschafter brachte auf dem Kaisergeburtstagsbankett der deutschen Colonie in Petersburg einen Trinkspruch auf den Zaren aus.

in dem er, auf das Jubiläumsjahr zurückblickend, darauf hinwies, daß das deutsche Volk bereit sei, für seine Wehrkraft die erforderlichen Opfer zu bringen. Daß Deutschland nur zum Zwecke der Verteidigung seine schwere Rüstung trage, habe die europäische Krisis des letzten Jahres gezeigt, an deren friedlicher Lösung Deutschland einen hervorragenden Antheil gehabt habe. Sodann gedachte der Botschafter der großen Verdienste, die sich der russische Kaiser und die russische Regierung um die Aufrechterhaltung des Friedens erworben hätten.

Die deutschen Colonieen in Rußland haben eine Verammlung abgehalten, um Vorbereitungen für das 150jährige Jubiläum ihres Bestehens zu treffen. Zu dieser Berathung waren Vertreter deutscher Colonieen aus allen Theilen des Reiches in Saratow eingetroffen.

Schweden.

Eine Vorlage der Regierung fordert für die Zeit von 1915 bis 1919 den Bau dreier Panzerschiffe, dreier Unterseeboote und zweier Torpedojäger. Die Kosten sollen jährlich zusammen 15 Millionen Kronen betragen.

Frankreich.

Die Präsidenten von 71 französischen Handelskammern haben in einer außerordentlichen Versammlung Einspruch erhoben gegen die von Finanzminister Caillaux geplante Einkommen- und Capitalsteuer. Sie erklären, daß die französischen Kaufleute bereit seien, die durch die gegenwärtige Finanzlage notwendig gewordenen Opfer zu bringen, jedoch nur auf der Grundlage der bereits bestehenden Steuern.

Die Regierung hat gestattet, daß der erste Theil der griechischen 500 Millionen-Anleihe in der ersten Hälfte des März zur Ausgabe gelangen dürfe. Der erste Theil der russischen Hof-Eisenbahnanleihe im Betrage von 650 Millionen soll zum Emmissionscours von 92 zwischen dem 10. und 15. Februar aufgelegt werden. Die Türkei soll mit ihren Anleiheansprüchen bis Mai warten müssen.

Vermischte Nachrichten.

Rüdesheim, 28. Jan. Auf die im amtlicher Nr. abgedruckte Bekanntmachung bezüglich Vernichtung des Traubenwicklers machen wir alle Weinbauinteressenten besonders aufmerksam.

Rüdesheim, 28. Jan. Im Darmstädter Hof hatten sich, wie alljährlich, auch gestern zahlreiche Beamten und Bürger unserer Stadt vereinigt, um die Allerhöchste Geburtstagsfeier Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs bei festlicher Tafel zu begehen. Küche und Keller der Firma Ric. Sahl trugen in gewohnter Weise zur Erhöhung der Stimmung bei. Leider waren Herr Landrath Geheimrath Wagner und Herr Amtsgerichtsrath Kintzendorf durch Unpäßlichkeit verhindert zu erscheinen. Die Festrede hielt Herr Bürgermeister Alberti. Sie fand begeisterten Widerhall und theilten wir sie im Wortlaute mit:

Sehr geehrte Herren!

Zum fünfundsingzigstenmal feiern wir heute den Geburtstag unseres Kaisers und wir erinnern uns mit Freude der Feste, welche im abgelaufenen Jahre aus Anlaß seiner vor 25 Jahren erfolgten Thronbesteigung stattfanden. Wir erinnern uns weiter der Feste, welche an die Zeit vor 100 Jahren anknüpfen.

Die schlimmste Zeit der Fremdherrschaft brachte Preußen die Stein-Hardenbergische Verwaltungs- und die von Gneisenau entworfenen Volksbewaffnung. Das Volk war mit der Wirkung dieser Gesetze mündig, die Fremdherrschaft ihm aber unerträglich geworden. Es sprengte aus eigenster Entschlieung die Fesseln dieser Herrschaft und es traten alle die Thaten von Opfermuth und Selbstverleugnung in Erscheinung, welche das Jahr 1813 so auszeichnen.

Dieser großen Zeit eingedenk, ist auf dem Feld der Entscheidungsschlacht von 1813 bei Leipzig das Völkerschlachtdenkmal errichtet, welches am 18. October 1913 in Anwesenheit des Kaisers und der Vertreter des ganzen deutschen Volkes enthüllt wurde.

In der Befreiungshalle in Kehlheim an der Donau feierten außerdem die deutschen Fürsten noch besonders die Geschehnisse jener großen Zeit, und man gedachte dabei auch überall der Erfolge von 1870 sowie der Gründung des Reiches von 1871.

Neben diesen frohen Festen stand leider immer drohend die Gestalt der Sorge, die Sorge um die Erhaltung des europäischen Friedens.

Auf dem Balkan wüthete die Kriegszurie und zwar in einer Gestalt, welche an die Greueln längst verschwundener Zeiten erinnerte. Die Bestie im Menschen feierte wüste Orgien und

zeigte uns das Glück des Friedens in seinem alles überstrahlenden Licht.

Als der Krieg durch den Frieden mit der Türkei beendet war, brach ein zweiter Krieg unter den Siegern aus wegen der Theilung der Beute. Nochmals versuchten unsere Nachbarn im Westen und Osten, in Mitteleuropa den Krieg zu entfachen. Allein der Wille des Volkes zum Frieden behielt die Oberhand.

Wenn der Friede erhalten blieb, so war das ein wesentliches Verdienst des Dreibundes und der Vormachtstellung Deutschlands und seines Kaisers. Auch hier hat unser Kaiser seines Amtes, als eines Hortes des Friedens gewaltet, unterstützt von dem Willen des deutschen Volkes. Dasselbe hat in dieser Zeit eine Heeresvermehrung bewilligt, wie sie bisher noch nicht vorgekommen war. Dabei wurde, dem Opfersinn von 1813 nachgehend, sofort auch die Deckung beschlossen in einer alsbald zu erhebenden Summe in Höhe von über einer Milliarde.

Wenn dann endlich noch Vorkommnisse im Elsaß Kaiser und Volk erregten, und wenn dabei auch partikularistische Gedanken wieder in Erscheinung traten, so dürfen wir mit Freude feststellen, daß das deutsche Volk festhält an dem 1871 geschaffenen Reich und dem damals begründeten Kaiserthum.

Wir aber, zur Feier des Geburtstages unseres Kaisers hier versammelt, widmen ihm unser frohes, vaterländisches Gedächtnis, indem wir rufen: Se. Majestät der Kaiser und König Wilhelm II., er lebe hoch! hoch! hoch!

Auf das dreifache Hoch folgte die Nationalhymne. Tafelmusik und gemütliche Unterhaltung hielten die Tafelrunde, in der leider so manche frühere Festtheilnehmer, die der unerbittliche Tod abberufen, vermisst wurden, bis zu später Abendstunde beisammen.

Rüdesheim, 27. Jan. Vergangenen Sonntag feierte der Eisenbahnverein von Rüdesheim und Umgegend, wie alljährlich, Kaisers-Geburtstag. Die festlich geschmückte Turnhalle konnte die von allen Seiten herbeigeströmten Festtheilnehmer kaum fassen. Nach Einleitung der Feier durch einen von den 21er Pionieren in Castelnau meisterhaft zu Gehör gebrachten Festmarsch sprach Fräulein Karoline Reil von hier in hübscher Weise den sinnigen Prolog, welchem sich die Festrede des Herrn Eisenbahn-Praktikanten Oberdörfer von hier, wohlüberdacht und formvollendet anschloß. Die von Herrn Joseph Merkator von Johannisberg zu Gehör gebrachten Lieder unter Zitherbegleitung des Herrn Mitteldorf von Geisenheim trugen wesentlich zur Verschönerung der Feier bei. Herr Merkator, welcher früher schon an der Münchener und Züricher Oper thätig war, ist im Besitze einer schönen, wohlklingenden Baritonstimme und hat das sichere Auftreten eines sich seiner Fähigkeiten wohlbewußten Künstlers. Zwei die Lachmuskeln der Zuhörer in Bewegung bringende Theaterstücke, die von dem hiesigen Volkstheater unter Leitung des Herrn Theaterdirectors Urbann zur Aufführung kamen, fanden, wie auch die von dem 21. Pionierbataillon in Castelnau gestellte Musik, reichen Beifall. Ein anschließendes flottes Tänzerchen hielt die Theilnehmer bis zum frühen Morgen zusammen. So konnte das diesjährige Fest sich den früheren in würdiger Weise anreihen.

Rüdesheim, 28. Jan. Die hiesige Volksschule feierte gestern im Anschluß an den Festgottesdienst den Geburtstag unseres Kaisers im großen Saale der Turnhalle. Nach einem flott gespielten Eröffnungsstücke (Clavier vierhändig), folgte eine Fülle von Vorträgen, die von größeren Schülern, wie auch von den Kleinsten der Kleinen mit großer Freude und Begeisterung vorgetragen wurden. Besonderen Beifall fanden die hübschen, mehrstimmigen Lieder der oberen Klassen, sowie die wohlthuenden Musikstücke der jungen Violinspieler, die sich ihrer Aufgabe geschickt entledigten. Nach der Ansprache, welche durch Gedichte und Lieder der kleinen Patrioten viel Abwechslung bot, stimmten alle Anwesenden begeistert in das dreifache Kaiserhoch ein und es wurde die Nationalhymne gesungen. Ein Kinderchor „Von der Ostsee fernem Strande“ beschloß die so würdig und glanzvoll verlaufene Feier. — Schade, daß die Eltern nicht in größerer Zahl anwesend waren, die bei dieser Gelegenheit wieder den Eindruck hätten gewinnen können, daß an ihren Kindern nichts versäumt wird, um dieselben zu acht deutschen Jünglingen und Jungfrauen heranzubilden. Dem Lehrercollegium sei an dieser Stelle herzlich Dank ausgesprochen. — Möge seine Arbeitsfreude auch in unserer Stadt durch Gewährung der üblichen Ortszulage noch mehr gehoben und gewürdigt werden.

Rüdesheim, 28. Jan. Zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät unseres Kaisers und

Königs fand gestern, wie im vorigen Jahre, unter reger Theilnahme der Bürger unserer Stadt auch im „Rathskeller“ ein Festessen statt. Die von Herrn Magnus gehaltene Festrede war sehr kernig und marig. — Bei dem vorzüglich zubereiteten Essen und guten Tropfen blieben alle Theilnehmer bis Morgens früh zusammen.

Rüdesheim, 28. Jan. „Erlebnisse eines Kriegscorrespondenten während des Balkanfeldzuges.“ So lautet das Thema des letzten dieswintlichen Vortragsabendes des Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau am nächsten Freitag, 30. Jan., Abends 8½ Uhr, im „Ruthmann'schen Saale“ Mittelheim. Herr Hauptmann Rhein, der als militärischer Mitarbeiter der „Frankf. Ztg.“ den Balkankrieg mitgemacht hat, wird in anschaulicher Weise den Krieg und seine persönlichen Beobachtungen und Erlebnisse schildern und ist so Jedermann Gelegenheit geboten, aus dem Munde eines Augenzeugen Näheres über den Balkankrieg, der das Interesse der ganzen Welt in Anspruch genommen hat, zu hören. Bei den niedrigen Eintrittspreisen, die im Vorverkauf noch ermäßigt sind, ist der Besuch des hochinteressanten Vortragsabends sehr zu empfehlen. — Tags vorher, Donnerstag, 29. ds. M., Abends 8 30 Uhr, hält der Verein seine I. ordentliche Generalversammlung in der „Linde“ zu Geisenheim ab.

Rüdesheim, 28. Jan. Die vorletzte Nachbrachte im ganzen Mittelrheingebiet einen plötzlichen Witterungswechsel. Die eingetretene Wärme wurde von stärkeren Niederschlägen begleitet. Das Wasser im Rheine wird dadurch stark in die Höhe gehoben, umso mehr als bereits vom Oberrhein und Untermain ein schnelles Steigen des Wassers gemeldet wird. Infolge der großen Eisgefahr haben die vor Bingen ankommenden Schiffe den Hafen aufgesucht. — Die Mündung der Nahe ist bereits eisfrei. Das Wasser ist an dieser Stelle in schnellem Steigen begriffen. Da auch von der oberen Nahe schnelles Anschwellen der Fluthen gemeldet wird und die Bäche große Wassermengen zuführen, ist mit Hochwasser und starkem Treibeis zu rechnen. Allgemein werden dagegen Vorkehrungen getroffen. — Recht bedenklich ist, daß auf den Höhen noch viel Schnee liegt, nach der Mosel zu bis zu 50 Centimeter hoch. Bei etwa anhaltendem Thauwetter und Regenfällen würden dem Rhein durch die Nebenflüsse und Bäche sehr große Wassermengen zugeführt, sodaß mit schnellem Eintritt von Hochwasser zu rechnen ist. Gleichzeitig muß an der Mosel mit einem schweren Eisgang gerechnet werden, da das Eis der Bäche und Flüsse durch das schnell steigende Wasser mit großer Gewalt gesprengt werden dürfte. In den niedriger gelegenen Orten werden dort bereits Vorkehrungen getroffen. — Auch im Rheingau dürfte es gerathen erscheinen, den Wasserstandsnotizen vom Oberrhein und Neckar entsprechend, die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

Frankfurt. Der Giftmörder Hopf hat, wie jetzt feststeht, auf das Rechtsmittel der Revision gegen das Urtheil des Schwurgerichts verzichtet, sodaß dieses nunmehr rechtskräftig geworden ist. Inzwischen haben die Geschworenen nicht nur, wie schon berichtet, auf ihre Gebühren für die ganze Tagungszeit des Schwurgerichts zugunsten der schwergeprüften dritten Frau des Hopf verzichtet, sondern diesen Betrag noch auf 700 Mark erhöht. Ferner haben — gewiß ein seltener Vorgang in unserer Proceßgeschichte — der Gerichtsvorsitzende, der Erste Staatsanwalt, der Untersuchungsrichter und mehrere Geschworene und Sachverständige des Hopf-Processes einen Aufruf erlassen, um die Mittel aufzubringen, die zu einer unbedingt nöthigen längeren Kur der Frau Hopf erforderlich sind. Mehrere Tageszeitungen haben von sich aus ebenfalls Aufrufe erlassen, sodaß in wenigen Tagen ungefähr 10 000 Mk. zusammengekommen sind.

Fallschirmversuche von einem Zeppelinballon aus. Die Probefahrten des „J. 7“ in Friedrichshafen sind nunmehr beendet. Am Dienstag wurden zum erstenmal vom Luftschiff aus Fallschirmversuche unternommen. Die Versuche gelangen vorzüglich.

(Fortsetzung der Vermischten Nachrichten im zweiten Blatt.)

Neueste Drahtnachrichten.

W. Berlin, 27. Jan. Der Kaiser verließ die Rote Kreuzmedaille 3. Kl. dem Landrath Böttling-Limbürg, Gubdirector v. Frankenberg-Bad Nauheim, Dr. Hinge-Semmerich (Kreis St. Goarshausen),

Verwalter Hückmann: Bad Homburg v. d. H., Dr. med. Baumstark = Karlsruhe = Mühlburg, Graveur Bender-Waldkirch, Dr. Berger-Bühl (Oberelsaß), Rechnungsrath Böhm = Straßburg, Kaufmann Dreßler-Bitsch (Kreis Saargemünd), Medicinalrath Dr. Eschle = Sinsheim (Elsaß), Dr. med. Fetz = Pörschingen (Kreis Saarburg), Sanitätsrath Habicht-Darmstadt, Bürgermeister Kopp-Wasselnheim (Kreis Molsheim), Apotheker Werle-Hagenau, Frau Geh. Commerzienrath Bartling-Wiesbaden, Frau Fürstin zu Erbach-Schöneberg-König (Odenwald), Oberin Hisinger-Offenbach a. M. und Frau Gewerberath Kossinger-Speyer.

in Berlin, 27. Jan. Heute Abend 8 Uhr fand im königlichen Opernhaus Galavorstellung statt. Gegeben wurde der erste Act von Meyerbeers „Afrkanerin“, als Einleitung wurde Meyerbeers Fackeltanz gespielt. Das Haus war von der Hofgesellschaft gefüllt. In den Logen sah man die Votzaster mit ihren Gemahlinnen, die Minister, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Herren und Damen des hohen Adels. Im ersten Rang war das diplomatische Corps placiert, auch der griechische Ministerpräsident Venizelos hatte dort Platz genommen. Von dem Generalintendanten geführt, erschienen die Majestäten in der großen Loge. Der Kaiser nahm rechts von der Kaiserin Platz, links von der Majestäten der König von Sachsen, die Kronprinzessin und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, rechts vom Kaiser die Königin von Griechenland, die Großherzogin von Sachsen; der Kronprinz, die Großherzöge und die anderen Fürstlichkeiten saßen in den hinteren Reihen. Es waren gegen 60 Fürstlichkeiten versammelt. Nach der Vorstellung hielten die Majestäten Cercle. Das Haus war mit Rosenquirlen und Teppichen geschmückt.

— Aus allen Theilen Deutschlands nicht nur, sondern auch aus vielen Plätzen des Auslandes (so aus Kopenhagen, Stockholm, Wien, Rom, Petersburg), liegen schon telegraphische Meldungen über die Feier des Kaisersgeburtstages vor, die alle würdig verließen.

in Berlin. Generalconsul Robert v. Mendelssohn, Inhaber des Banthauses Mendelssohn & Co., der weit über die Kreise der Finanzwelt, namentlich als Musikfreund und Förderer der Musik bekannt ist, erlitt gestern Abend in der Jägerstraße in einer Automobildroschke infolge Zusammenstoßes mit einem anderen Auto einen Unfall. Durch den starken Anprall wurde die Thür des Autos, in dem er fuhr, aufgerissen, und Herr v. Mendelssohn stürzte auf den Bürgersteig. Ein Passant richtete den Bewußtlosen auf und brachte ihn in einem Auto auf die Rettungswache, wo der Arzt Herrn von Mendelssohn zunächst wieder ins Bewußtsein zurückrief und feststellte, daß er eine starke Kopfverletzung davongetragen hatte. Der Zustand des Verunglückten ist, wie der „Berliner Localanzeiger“ schreibt, ziemlich ernst, doch besteht keine unmittelbare Lebensgefahr.

in Wien, 28. Jan. Das „Neue Wiener Tageblatt“ stellt fest, daß die englische Antwort auf die am 14. Januar in London überreichten identischen Noten der Dreibundmächte wesentlich mit der Stellungnahme des Dreibundes übereinstimmt.

in Rom, 27. Jan. Anlässlich des Geburtstagsfestes des Kaisers gab der preussische Gesandte beim päpstlichen Stuhl Dr. von Mühlberg der deutschen Colonie ein Essen, an dem der bayerische Gesandte Freiherr von Ritter zu Grünstein, Legationsrath Freiherr von Gebfattel und die Mitglieder der preussischen Gesandtschaft theilnahmen. Gesandter v. Mühlberg brachte ein Hoch auf den Papst und den Kaiser aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

in Genua, 27. Jan. An Bord des Panzerkreuzers „Goeben“ fand anlässlich des Geburtstages des Kaisers ein Gottesdienst statt, dem die Vertreter der deutschen Colonieen beizuhöhen. Beim Schluß der Feier hielt der Commandant des Schiffes, Philipp eine Ansprache, die unter dem

Donner der Geschütze mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser schloß. Abends vereinigte sich die Colonie zu einem Festmahl.

in Odessa, 27. Jan. Unweit Melita wurde eine Karawane von zahlreichen bewaffneten Arabern überfallen. 60 Pilger sollen getödtet worden sein.

in Petersburg, 27. Jan. Das Criminalgericht verurtheilte wegen Hochverraths den Advokaten Schnitkoff zu sechs Jahren und den Ganglisten Verchhoff zu 10 Jahren Zwangsarbeit.

in New-York, 27. Jan. Ein 23 Jahre alter Mensch erklärte einer Meldung des „Berliner Localanzeigers“ zufolge, vor dem Polizeigericht, eine italienische Bande habe ihn unter Todesdrohungen gezwungen, für sie 80 Bomben herzustellen. Für jeden Mord sei ihm eine Prämie von 8 Mark ausgesetzt worden.

in New-York, 27. Jan. Nach einem Telegramm aus Kap Haitien, dehnt sich die Revolution über dem ganzen Norden Haitis aus. In Port de Paix und Gonaives hat sich die gesamte Bevölkerung erhoben. Cap Haitien befindet sich in den Händen der Aufständigen.

in Washington, 27. Jan. Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers gab der deutsche Votzaster Graf von Bernstorff einen großen Empfang, an dem die gesamte officielle Welt theilnahm.

in New-Orleans, 27. Jan. Nach einer funktentelegraphischen Meldung ist die Dampfschiff „S. W. Vanderbilts Barrie“ bei Cap Aguatera an der Küste von Columbien gestrandet. Unter den Gästen befinden sich der Herzog und die Herzogin von Manchester und Lord Falconer. Der Dampfer „Frutera“ eilte zur Hilfeleistung herbei.

in New-York, 28. Jan. Nach einer Meldung aus Panama hat der Dampfer „Frutera“ die Reisenden der Nacht Vanderbilts aufgenommen und sie an Bord des Dampfers „Amirante“ gebracht, der nach New-York geht. „Barrie“ liegt fest; seine Lage ist ungefährlich. Die Mannschaft ist an Bord geblieben.

in San Francisco, 27. Jan. Wie der Berliner Localanzeiger meldet ging ein Personenzug aus Chicago mit 100 Passagieren in dem überschwemmten Districte Santa Barbara verloren. Das Schicksal der Passagiere ist noch nicht bekannt.

in Nairobi (Ostafrika), 27. Jan. Der Deutsche Fritz Schindler, Mitglied der von Paul Reiney veranstalteten kinematographischen Expedition wurde am Samstag, während er einen Löwen aufzunehmen versuchte, von der Bestie angefallen und ist heute den dabei erlittenen Verletzungen erlegen.

Verantwortl. Redacteur: J. L. M e s s, Müdesheim.

Eingefandt.

Verschiedene Haus- und Weinbergbesitzer befürchten eine Schädigung ihrer Weinberge im „Hinterhaus“ und „Rottland“, durch und unter denen durch die seitens der Stadt vorgeschlagene Eisenbahnlinie führen soll. Sie befürchten beim Durchfahren des Tunnels Erschütterungen ihrer an das „Hinterhaus“ antösenden Häuser, die auf die Dauer zerstörend wirken könnten und sie sollen deshalb beabsichtigen, gegen diese Linienführung der Strecke Einspruch zu erheben. Merkwürdig, daß die Besitzer jetzt erst auf den Gedanken kommen und noch merkwürdiger, daß sie überhaupt derartige Bedenken hegen können, fährt doch die Bahn am ganzen Rhein rechts- und linksrheinisch seit 60 Jahren, ich möchte sagen, mitten durch das Häusermeer, ohne daß auch nur ein einziges beschädigt oder gar umgefallen wäre. (Siehe in nächster Nähe, Lorch, Ahmannshäuser, Destrach-Winkel und auch Geisenheim, das ich beinahe vergessen hätte.) Also mit der zerstörend wirkenden Erschütterung wird's nicht weit her sein, umsomehr als die Bahn im Einschnitt sowohl als auch im Tunnel allertwärts 25 bis 30 Meter von den Häusern abbleibt. Das ist noch weiter, wie in der Rheinstraße, wo bis jetzt auch noch

kein deshalb umgefallenes Haus gesehen worden ist.

Weit her wird's auch mit der Schädigung durch Austrodnen der an den Einschnitt stoßenden Weinberge nicht sein, denn sonst wären in sämtlichen Hohlwegen und an Terrassen, wie im Marcobrunn, Ahmannshäuser Hinterkirch und Berg und sogar im Müdesheimer Berg, Rottland und Hinterhaus und auch im Geisenheimer Rottland ufw. ufw., die zumtheil drei und mehr Meter tief beziehungsweise hoch sind, die antösenden Weinberge längst ausgetrodnet und verödet. — Ausgeschlossen ist aber irgendwelche Schädigung der untertunnelten Weinberge. Die Linie führt von Kiesel (Wein) im Einschnitt und im Tunnel von Höhe 102 (Wein) auf Höhe 90 (Bahnhof), sie fällt daher, wenn ich 4 Meter Gefälle von Geisenheim bis in die Wein rechne, da das Haus Schult auch auf Höhe 102 liegt, etwa 8 Meter. Die Weinberge im „Hinterhaus“ und „Rottland“ aber, unter denen die Strecke durchfahren soll, liegen durchschnittlich auf Höhe 140, also noch 38 Meter höher als die Wein. Die Tunnelsohle muß also wenigstens 6 (statt 8) plus 38 = 44 Meter und der Tunnelschacht 44 minus 15 Meter (Tunnelhöhe) = 29 Meter unter der Erde sein. Da wird man von der Bahn weder etwas hören, noch spüren können und 29 Meter Deckung werden wahrscheinlich zum Austrodnen doch etwas zu viel sein. — Wenn aber die Befürchtungen sich alle verwirklichen sollten, so ist die Bahn auch noch imstande, die drum, dran und drüber liegenden Weinberge, etwa 8 Morgen (mehr sind's wirklich nicht) noch zu kaufen, das würde mit ca. 120 000 Mark bei 23 Millionen die Suppe auch nicht fetter machen.

— Mit Vielem hält man Haus, mit wenig kommt man aus, sagt ein alter Wahrpruch, der leider ein gut Theil seiner einstigen Berechtigung verloren hat, denn in unseren Tagen der hohen Lebensmittelpreise ist es ungeheuer schwer mit wenig Geld auszukommen. Davon wissen alle Hausfrauen ein Lied zu singen, die sich mit einem Knappen, oder doch nicht allzu reichlichem Wirthschaftsgeld begnügen müssen. Einrichten und Sparen, wo es irgend angeht, wird zum unabänderlichen Noth. Wenn man da oft von Frauen hört, daß Sie es fertig bringen, ihren Lieben trotz der so beschränkten Geldmittel tagtäglich mit nahr- und schmackhafter Kost aufzuwarten, so steht mancher vor einem Räthsel. Der Einsichtige aber sagt sich, daß das sicherlich Frauen sind, die — mit hellem Verstand und klarem Blick ausgerüstet — die bedeutenden Vortheile wahrnehmen und nützen, die eine hochentwickelte Nahrungsmittel-Industrie ihnen bieten kann. Wer z. B. die ausgiebigen, aus auslesenen Naturproducten hergestellten Knorr-Suppenwürfel kauft und regelmäßig verbraucht, der spart im besten Sinne des Wortes. Die geringe Ausgabe von 10 Pfennig pro Würfel für 3 Teller macht sich vielfältig bezahlt, wenn man sieht und schmeckt, was man dafür hat.

— Wer seine Kinder lieb hat, giebt ihnen keine schädlichen Genußgüter, sondern gewöhnt sie frühzeitig an den gesunden und kräftigen, wohl-schmeckenden und billigen Rathreiners Malzkaffee. Ärzte und Lehrer haben immer wieder die Erfahrung gemacht, daß Kinder, die Rathreiners Malzkaffee bekommen, gesünder und kräftiger und in der Schule frischer und leistungsfähiger sind. Dabei macht man den Kleinen selbst die größte Freude, denn nichts ist ihnen lieber, als eine große Tasse Rathreiners Malzkaffee. Er schmeckt auch kalt sehr gut.

Blousen-Seide von M. 1.15 per Meter. Leichte Neuheiten Franco und schon vorzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

G. Henneberg, Hofl. J. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule) Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 28. Jan. bis zum Abend des 29. Jan.: Meist trübe mit einzelnen Niederschlägen etwas milder.

Osram



die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram“ — Ueberall erhältlich. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 12.

Nur Montag, den 2. Februar 1914, Abends 8¹/₄ Uhr,
im Saale „Felsenkeller“, Inh. Rölz

Lichtbilder-Vortrag

des Afrikareisenden

Herrn Oberleutnant a. D. von Schilgen-Berlin.

Thema: Geschichte der Fremdenlegion.

Die Zustände in der französischen Fremdenlegion.

Die Ursachen der Zuwanderung Deutscher zur franz.
Fremdenlegion und unsere Maßnahmen zur Vermeidung
des Eintritts in dieselbe.

Preise der Plätze im Vorverkauf Saalbau Rölz: Sperrplatz 1 Mk.,
2. Platz 0 60 Mk., Stehplatz 0 40 Mk.

an der Abendkasse: Sperrplatz 1 25 Mk., 2. Platz 0 75 Mk., Stehplatz 0 50 Mk.

Nachmittags 4¹/₄ Uhr: Kinder- u. Schüler-Vorführung.

Preise der Plätze für Schüler: Sperrplatz 50 Pfg., Saalplatz 20 Pfg.
„ „ „ Erwachsene: Sperrplatz 1 Mk., Saalplatz 50 Pfg.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Rheinstraße 31.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr

Sonntags keine Sprechstunde.

Rasche, Dentist.

Vom 1. April an wohne ich Ecke Grabenstraße und Kirchstraße
bei Herrn Uhrmacher Heinr. Hendorf. (Eingang Kirchstraße.)

Damen-, Herren-, Mädchen-, Knaben- u. Kinder-

Stiefel

aus gutem Leder, in modernen Formen, zu billigsten
Preisen bei

Carl Heymann,
Rüdesheim, Kirchstraße 19.



Masken- Costüm-Album

enthaltend etwa 200 Vorlagen nebst Anlei-
tung zur Selbstanfertigung, Preis Mk. 1.50
empfehlen

Fischer & Metz, Rüdesheim.

Einzig am Platze.

Staebel's

Geschl. geschützt.

ähnlichst bekannte von mir selbst zubereitete

**Rahmheringe, Rollmops, Bratfische
und Coteletts**

feinste 10 Pfg., extra feine 12 Pfg., ohne Gräten 15 Pfg., Rollmops 10 Pfg.,
Fisch-Coteletts 12 Pfg.

Freitag Schellfische 40 Pfg., Delikat.-Fischsalat per Pfund 60 Pfg.,
Cabitan pr. Pfd. 30 Pfg., pr. Serringsalat, Bücklinge, Spalten.

Joh. G. Becker, Rüdesheim,
Oberstraße.

Bestellungen

auf alle Zeitschriften, Journale und
Lieferungswerke (Modereitungen u. dgl.)

nimmt entgegen

Buchhandlung Fischer & Metz,
Rüdesheim am Rhein.

Probenummern stehen jederzeit zu Diensten



**Krieger- und Militär-Kameradschaft
Rüdesheim a. Rh.**

Die Feier

des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers u. Königs
Wilhelm II.

findet am **Sonntag, den 1. Februar, Abends 8 Uhr,**
im Vereinslocale **Saalbau Rölz** statt.

Hierzu laden wir unsere verehrl. Ehren-, ausserordentlichen und
ordentlichen Mitglieder sowie Familienangehörige, Freunde und
Gönner kameradschaftlich ein.

Alles Nähere durch die Festordnung.

Der Vorstand.

Bingen, Markt 11.



Wir reparieren

Ihre Schirme schnell u. preiswert
Sie sparen Geld dabei

Molz & Forbach
G. m. b. H.

Bingen, Markt 11.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh u. Ber-
schleimung, Krampf- und
Reinhalten

**Kaiser's Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugn. v.
Ärzten u. Privaten
verbürgen den
sicheren Erfolg.

Neuerst belöbliche und
wahrhaftigste Hausmittel.
Patet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben bei:
B. Prinz, Rüdesheim,
J. G. Becker,
G. Schäfer Jr. in Eibingen.
Drogerie Prinz, Assmannshausen.

Ich kaufe stets gegen Barzahlung:

**Lumpen, Eisen,
alle Sorten Metalle,
Papierabfälle u. dergl.**
Frau Maria Vogel,
geb. Rödelein,
Rüdesheim.

Größeres Landhaus, zum Sana-
torium geeignet, zu kaufen gesucht.
Off. u. J. E. 5658 bef. Rudolf
Mosso, Frankfurt a. M.

Färbe zu Hause



Eine gut erhaltene
Nähmaschine
billig abzugeben bei
Fr. Keller, Bingen, Marienhilfstr. 37.

Zuverlässiger und tüchtiger

Hofmann

ge sucht zur dauernden Bearbeitung
eines ca. 3 Morgen großen Gutes in
hiesiger Gemarkung.

Ausführliche Offerten unter E. E. 12
an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Tüchtiger

Weinbergsarbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei
K. & J. Schlitz, Weingutsbesitzer,
Gräfenheim.

Bei Keuch- u. Krampfhusten
Heiserkeit beweisen zahlreiche
Katarrh. Anerkennungen die
Verschleimung Vorzuglichkeit von
Issleibs berühmten
Katarrh-Pastillen, Beut. 35 Pfg.
Eucalyptus-Wobbons, Beut. 30 Pfg.
Nur in der Apotheke in Rüdesheim.

Ia Lagerbier

aus der Brauerei-Gesellschaft
Wiesbaden.

Echtes Kulmbacher Bier
der Pilsbräu-Actien-Gesellschaft
in Kulmbach.

Limonade

(Himbeer und Citron)
Soda-Wasser.

Rheuser

Mineralbrunnen-Wasser

sowie **alle Sorten Kartoffeln**
empfiehlt

Val. Meuer,

Flaschenbierhandlung, Rüdesheim.

Einem jungen, in der Müs-
reibranche erfahrenen Manne ist
Gelegenheit geboten, sich mit einem
Capital von **Mk. 12 000.** zu
betheiligen und sich eine Existenz
zu schaffen.

Offerten unter **C. 113** an
D. Srenz G. m. b. H., Mainz.

Für die Abonnenten in
Rüdesheim und Eibingen liegt der
heutigen Nummer ein Prospect des
Afrikareisenden Herrn Oberleutnant
a. D. von **Schilgen-Berlin**, betr.
die **französische Fremdenlegion**, bei,
worauf wir besonders aufmerksam
machen.

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die Kleinpaltige (1/4)
Beitseite 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (jeweils inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die 1/2 Seite 30 Pfg.

Nr 13

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 29. Januar

Verlag der Buch- und Steinbruderei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Zweites Blatt.

Handwerkskammer Wiesbaden.

Die Frühjahrsmeister-Prüfungen im Bauhandwerk (Maurer, Zimmerer und Steinmetze) finden im Februar statt. Die Anmeldungen sind also rechtzeitig an die zuständigen Herren Vorsitzenden einzureichen. Zuständig sind je nach dem Wohn- bzw. Beschäftigungsort des Prüflings die Herren Königl. Bauräthe Brinkmann-Frankfurt a. M., große Friedbergerstr. 23; Laute-Wiesbaden, Polizeidirection und Beilstein-Diez a. d. L. Im Zweifel sind die Anmeldungen an die Handwerkskammer zu richten.

Wiesbaden, den 9. Januar 1914.

Die Handwerkskammer:

J. A.:

Der Vorsitzende:
Adolf Jung.

Der Syndikus:
Schroeder.

Handwerkskammer Wiesbaden.

Die Frühjahrsmeister-Prüfungen im Tauschschneiderhandwerk finden vom 15. Januar bis 15. Februar statt. Die Anmeldungen sind je nach dem Wohnort bzw. Beschäftigungsort des Prüflings den zuständigen Herren Vorsitzenden, Schneidermeistern Adolph Müller-Frankfurt a. M., Goethestr. 15, Jakob Herrchen-Wiesbaden, Goldgasse 19, Karl Rösch-Limbürg a. L., Salzgasse 8 und Philipp Meckel-Dillenburg einzureichen. Im Zweifel sind die Anmeldungen an die Handwerkskammer zu richten.

Wiesbaden, den 9. Januar 1914.

Die Handwerkskammer:

J. A.:

Der Vorsitzende:
Adolf Jung.

Der Syndikus:
Schroeder.

Bermischte Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

*) **Rüdesheim, 28. Jan.** Wir wollen nicht verfehlen, nochmals auf den Vortragsabend des Afrika-reisenden, Herrn Oberleutnant a. D. von Schilgen aus Berlin hinzuweisen. Derselbe findet nur am Montag, den 2. Febr., Abends 8 1/4 Uhr, im Saale des Hotels „Felsenkeller“ (B. Röß) statt. Für Schüler und Kinder ist am Nachmittag 4 1/4 Uhr ebenfalls eine Vorführung mit Lichtbildern und Vortrag angeordnet worden. Das gewählte Thema „Die französische Fremdenlegion“ in Verbindung mit der Projection einer Reihe diesbezüglicher Bilder dürfte in weitesten Kreisen lebhaftes Interesse hervorrufen. Es hat wohl mancher unserer geschätzten Leser bei der Lectüre der eingehenden Zeitungsnotizen über diese fremdländische Einrichtung nachgedacht. Am Vortragsabend hat er die beste Gelegenheit, das Leben und Treiben in der Legion in seiner ganzen Furchtbarkeit kennen zu lernen, ohne daß man eine Reise nach der Legion unternehmen und sich der eventuellen Gefahr aussetzen muß, selber in die Legion eingesteckt zu werden. Herr von Schilgen schildert in gemeinverständlicher Weise an Hand zahlreicher, farbenprächtiger, bühnengroßer Lichtbilder Zweck und Ziele der Legion. Wir beobachten die Erlebnisse junger Deutscher, welche sich von französischen Werbemännern, die sich sogar im Herzen Deutschlands aufhalten, überreden und für die französischen Colonialdienste anwerben lassen, welchen Schritt sie auf das

bitterste bereuen mußten. Bedauerlicherweise ist festgestellt worden, daß die Zahl der angeworbenen Legionäre zu ca. 40 bis 60 Procent aus jungen Deutschen besteht, und es soll der Vortragsabend dazu beitragen, Unerfahrene und hauptsächlich unsere Jugend über die unglaublichen Zustände in der Legion aufzuklären und sie vor etwaigem Zutritt warnen. Die Veranstaltung findet hier nur am obigen Tage und in genanntem Saale statt. Eintrittskarten hierfür sind an den bekannten Vorverkaufsstellen zu ermäßigten Preisen erhältlich. Es wäre eine zahlreiche Betheiligung wünschenswerth. (Siehe Inserat.)

*) **Rüdesheim, 28. Januar.** Vortrag. Am 15. Mai d. J. wird in Köln die Deutsche Werkbund-Ausstellung eröffnet werden, welche den Zweck verfolgt, durch Darbietung mustergheltiger Werke auf allen Gebieten des täglichen Lebens den Beweis zu bringen, daß Handwerk und Industrie durch Anwendung neuer Formen und Productionsmethoden den ersten Preis auf dem Wirtschaftsmarkt zu erringen vermögen, wenn sie den Anregungen folgen, welche die Werkbund-Ausstellung geben wird. — Um das Verständniß für diese wichtige Frage zu wecken und zu vertiefen, wird die Leitung der Deutschen Werkbund-Ausstellung in Köln in kürzester Zeit durch den Bürgermeister a. D. Hermann aus Köln in hiesiger Stadt einen öffentlichen Vortrag halten lassen, dessen Besuch hiermit angelegentlich empfohlen wird. Näheres wird noch durch Inserate bekannt gegeben.

*) **Rüdesheim, 26. Jan.** Der immer noch niedrige Wasserstand des Rheines begünstigt die Betonierungsarbeiten am Bau der neuen Rheinbrücke, die besonders bei Rempten eifrig gefördert werden. Zwar muß noch das Wasser an einzelnen Stellen herausgepumpt werden, doch herrscht bereits eine flotte Thätigkeit. — Auf der hiesigen, rechtsrheinischen Seite ist man, vor dem Brückenkopf des Winterhafens, wie verlautet, auf alles, vielleicht aus Römischen stammendes Mauerwerk gestoßen. Welchen Zweck daselbe gebietet, — eine Ueberbrückung des Rheines wird hier wohl nicht bestanden haben, — ob es sich um Stützpunkte zur Befestigung der Schiffe oder um eine Schutzwehr gegen die anströmenden Eisblöcke, sog. Eisbrecher oder „Schanze“ handelt, ist schwer zu sagen.

*) **Der höchste Kartoffelertrag in Nassau.** Den höchsten überhaupt erzielten Ertrag bei den im Jahre 1913 von der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden durchgeführten Sortenversuchen mit Frühkartoffeln hatte der Landwirth G. Horne in Dattenheim im Rheingau mit der Sorte „Aupferhaut“, nämlich 179,08 Centner auf den Morgen in schwerem Lehmboden.

*) **Versuche zur Bekämpfung der „Geißel der Winzer“ mit „Nikotin“ und „Golazin Jtössi“.** Die bisher in verschiedenen Gemarkungen im Rheingau, in Rheinhessen und in der Rheinpfalz von einzelnen Weingutsbesitzern vorgenommenen Versuche, den Rebschädling: Heu- und Sauermurm, jene Geißel der Winzer, durch Spritzen mit Nikotin zu bekämpfen, haben recht schöne Er-

folge gezeitigt. Von hervorragenden Weinbau-sachverständigen im Rheingau und in der Rheinpfalz wurde die Verwendung des Nikotin im Allgemeinen jedoch als ein Mittel zur Bekämpfung des Schädlings bezeichnet, das unter Umständen die Reife der Trauben schädigend beeinflusse. Besonders die Seife, mit der das Nikotin vergällt werde, wirke in dieser Weise nachtheilig. Auch sei es bewiesen, daß die mit Nikotin behandelten Trauben gerade bei hochedlen Gaviolen einen Wein lieferten, der nach Nikotin rieche und schmecke. Da die Behandlung mit Nikotin außerdem viel Zeit in Anspruch nimmt, dürfte bei dem Mangel an Arbeitskräften eine rationelle Bearbeitung der Weinberge mit diesem Mittel kaum durchführbar sein, da in einem Tage höchstens ein viertel Morgen bespritzt werde. Zudem reize Nikotin die mit ihm Arbeitenden zum Erbrechen, eine Beobachtung, die im vergangenen Herbst in der Gemarkung Hochheim a. M. gemacht wurde, jedoch die Arbeiten unterbrochen werden mußten. Ein anderes Mittel dagegen, das geruch-, geschmacklos und nicht giftig ist, mit dem Versuche von Weingutsbesitzern erfolgreich ausgeführt worden sind, stellt das „Golazin Jtössi“ von J. Golaz in Rüschbach-Zürich dar. In der Gemarkung Rüdesheim a. Rh. wurde „Golazin“ in einzelnen Weinbergen der weltbekannten Firma Joh. Baptist Sturm, sowie in verschiedenen Distrieten der Freiherrlich von Stumm-Galbergischen Weingutsverwaltung verwendet und durchschlagende Erfolge erzielt. So wurden auf den Versuchsstrecken von vorhandenen Heuwürmern bis 85,2 Procent infolge Anwendung des „Golazin“ getödtet und durchschnittlich auf einer Ruthe Weinbergsgelände, auf der man dem Sauermurm mit „Golazin“ zu Leibe ging, das 4-9fache geerntet, als auf einer anliegenden gleichgroßen Fläche, die mit dem Mittel nicht behandelt war. Die großen Weinbergbesitzer im Rheingau, unter ihnen vor allen die königlich Preussische Domäne stehen auf dem Standpunkte, daß die Winterbekämpfung war die beste Bekämpfung der Rebschädlinge sei, daß man sie aber durch das Spritzen mit „Golazin Jtössi“ wesentlich zu unterstützen vermöge. Sie beabsichtigen im Laufe dieses Jahres mit diesem Mittel eingehende Versuche vorzunehmen. (Wir geben vorstehenden Ausführungen Raum, obwohl wir schon früher Gleiches berichteten, was sich also als richtig bestätigt.)

*) **Wiesbaden, 27. Jan.** Die für heute angeordnete Parade auf der Wilhelmstraße aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät wurde infolge des Glatteises und niedergehenden Regens bereits um 9 Uhr heute Vormittag abgeblasen.

*) **Wiesbaden, 27. Jan.** Vorsicht bei Gebrauch der Brotmaschine. Der 25 Jahre alte Metzger Gustav Friß, Kastellstr. 1 wohnhaft, zog sich heute Abend im Hause Oranienstr. 22 an einer Brotmaschine eine tiefe Schnittverletzung an der rechten Hand zu, die seine Ueberführung ins Krankenhaus nöthig machte.

*) **Wiesbaden, 26. Jan.** Eine Flasche St. Johanner — 8 Monate Gefängniß. Der 24jährige

Schlossergehülfe Fritz Martin aus Viebrich a. Rh. hat im Februar v. Js. in zwei Häusern der Rüdesheimerstraße in Wiesbaden drei Kellereinträge ausgeführt, bei dem ihm etwa 20 Flaschen Wein und Sekt in die Hände fielen. Nur an einer Flasche St. Johanner that sich Martin gütlich, während der Rest am folgenden Tage, soweit man ihn noch vorfand, von der Criminalpolizei erhoben und den Eigentümern zugestellt wurde. Trotz seines hartnäckigen Leugnens — er wollte die Weine von einem Unbekannten haben — verurteilte ihn die Strafkammer heute zu 8 Monaten Gefängnis. — Das mögen sich Liebhaber fremder Weine merken, denn auch anderwärts sind schon solche Kellereinträge vorgekommen, bei denen leider die Anhaltspunkte zu directer Ueberschuldung der Thäter nicht ganz ausreichten.

In Bingen, 26. Jan. Eines sehr guten Besuches konnte sich die gestrige vom hiesigen Carneval-Berein veranstaltete Fremdensitzung erfreuen. Ein Zeichen dafür, daß am Rheine der Frohsinn und die Fröhlichkeit trotz der „schlechten“ Zeiten in hoher Blüthe stehen. Das Elfercomité hatte ein sehr gelungenes Programm zusammengestellt, sodaß sich Vortrag an Vortrag und Lied an Lied reihte und die Stunden unmerklich vergingen. Sowohl junge als auch ältere Carnevalisten hatten sich an der Ausgestaltung des Abends betheiligt. Eine ganze Reihe von Vorträgen und zahlreiche eigens für den Abend gedichtete Lieder brachten bald eine ächt rheinische Fröhlichkeit. Auch wirkte noch ein Quartett des Binger Männergesangsvereins mit.

In Bingerbrück, 27. Jan. In die Jagdhütten der Herren Ed. und G. Gröff wurde wiederholt eingebrochen. Den Thätern ist es allem Anschein nach nicht auf das Stehlen angekommen, da sie nur ganz geringfügige Sachen mitnahmen, dagegen wurde alles zerstört. Von den Besitzern ist auf die Ermittlung der Thäter eine Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt. Auch von der nahegelegenen Gemeinde Waldalgesheim, in deren Gemarkung sich die Jagdhütten befinden, will man Belohnungen aussetzen.

In Bom Mittelrhein, 27. Jan. Die Rheinflotte ist abermals um einen großen Schleppdampfer und einen Rheinfahrer vergrößert worden. Beide Fahrzeuge sind von der Firma Fred Druchhorn in Dienst gestellt worden. Es handelt sich hierbei um den auf einer Werft am Niederrhein erbauten Radschleppdampfer „Bonavia.“ Die Leistung der Maschine stellt sich auf 900 ind. PS. Der Dampfer vermag einen Anhang von 3 Rähnen im Gewicht von 3000 Last zu schleppen. — Der von der gleichen Firma in Dienst gestellte Schleppfaher „Druchhorn 44“ besitzt eine Ladefähigkeit von 48 000 Centner.

Kainz. Gegen den Vicewachtmeister eines hiesigen Regiments, dessen Frau vor einigen Tagen plötzlich verstorben ist, ist Untersuchung wegen Mordes eingeleitet. Die noch junge Frau, welche bisher gesund und munter war, ist plötzlich gestorben. Die Leiche wurde seziert und die Kleider, welche die Frau zuletzt getragen, wurden an den Gerichtschemiker Dr. Popp nach Frankfurt gesandt. — Der Rainzer Gärtnerverein veranstaltet in Gemeinschaft mit dem Gartenbauverein, welcher letzterer sein 75jähriges Jubiläum feiert, Ende September und Anfangs October eine Gartenbau- und Rockkunst-Ausstellung.

In Kreuznach, 26. Jan. Beim Eislaufen auf der Nahe brach bei Kreuznach ein Schüler ein, der jedoch gerettet werden konnte. — Der 7jährige Sohn des Goldschmids Schappert, der beim Eislaufen auf der Nahe bei Oberstein einbrach, wurde von der starken Strömung erfaßt und unter die Eisdecke getrieben. Obgleich sofort Hilfe zur Stelle war, konnte die Leiche erst nach mehrstündigem Suchen geborgen werden.

Seit ein weiteres Sinken der Schweinepreise, das bekanntlich seit zwölf Wochen auf dem Viehmarkt in Frankfurt a. M. einsetzte, ist heute wieder zu verzeichnen. Und zwar gingen vollfleischige Schweine von 80—100 Kilogramm durchschnittlich pro Pfund Schlachtgewicht 3 Pfennig gegen die Vorwoche zurück. Der Markt wurde bei einem Auftrieb von 2414 Schweinen aus Hannover, Oldenburg, Posen, Oberhessen und Nassau, und bei gedrücktem Handel nicht geräumt. Es wurde bezahlt pro Pfund Schlachtgewicht 66—68 Pfennig bzw. 65—67 Pfennig, Preise

niedriger, wie sie seit Februar 1912 nicht mehr notirt wurden. Vergleicht man diese Preise mit denen vom Markttage am 6. Januar 1913, an dem die genannten Qualitäten mit 87—89 bzw. 86—88 Pfennig pro Pfund Schlachtgewicht notirt wurden oder aber vom 24. Januar 1913, also etwa vor genau einem Jahre, an dem bezahlt wurden 83—85 bzw. 82—84 Pfennig oder vom 11. August 1913 = 82—84 Pfennig, so ergibt sich ein Rückgang binnen Jahresfrist von 21 Pfennigen pro Pfund Schlachtgewicht. In den Kreisen der Produzenten und in denen des Handels wird mit einer weiteren Rückwärtsbewegung gerechnet.

Seit Aus der Wetterau. Dops macht Schule. In dem 1300 Einwohner zählenden unweit von Friedberg am Fuße des Taunus gelegenen Pfarrdorf Ockstadt beging das 19jährige Dienstmädchen Anna Schönfeld aus Dillenburg in Gemeinschaft mit dem Knecht Karl Weber einen Giftmordversuch an der eigenen Dienstherrschaft und deren beiden Kindern. Magd und Knecht, welche beide früher in einer Fürsorgeanstalt erzogen worden waren, standen — das Mädchen bereits seit ca. 3 Jahren — in Diensten des Landwirths Georg Meuser in Ockstadt, der dortselbst in der Badgasse 18 domicilirt. Beide hatten mit der Zeit ein Liebesverhältnis angeknüpft, das die Herrschaft absolut nicht dulden wollte, infolgedessen, um das Verhältniß zu lösen, die Schönfeld vor einigen Tagen ihre Entlassung erhielt und sich in ihre Heimath begab. Aus Rache beschloßen die Schönfeld und der Weber, den Landwirth Meuser, nebst dessen Ehefrau und beiden Kindern dadurch aus dem Wege zu räumen, daß das Mädchen, kurz ehe es die Stellung verließ, in sämtliche Speisen Salzsäure schüttete. Die Familienmitglieder merkten jedoch vor allem bei der Milch und dem Kaffee das zugesetzte Gift infolge des scharfen Geruchs. Rechtzeitig konnte deshalb eingeschritten und ein großes Unglück verhütet werden. Die inzwischen an den Speisen ausgeführte chemische Untersuchung bestätigte den von Meuser gehegten Verdacht der Vergiftung. Nunmehr erfolgte Anzeige und auf Ersuchen des Amtsgerichts Friedberg die Verhaftung des Dienstmädchens Schönfeld in Dillenburg. Nach ihrer Festnahme legte sie ein umfassendes Geständniß ab, die That wie oben geschildert, ausgeführt zu haben. Darauf wurde nun gestern auch Weber, der noch bei Meuser in Dienst verblieben war, wegen Giftmordversuchs und Verleitung dazu festgenommen. Weber will von der That nichts wissen, bestreitet auch ganz entschieden die Angabe der Schönfeld, die von Weber zu der Unthat verleitet worden sein will.

Wiga, 20. Jan. Durch den Eisbrecher „Jermak“ sind 13 Dampfer eingebracht worden. Von diesen wurden 5 in den Hafen eingeschleppt, die anderen wurden durch den Wind in südlicher Richtung wieder abgetrieben. Heute sind den Eisbrechern „Jermak“ und „Herkules“ 10 Dampfer zu Hülfe gekommen und sie versuchen gemeinsam zu den 8 Dampfern zu gelangen, die durch Treibeis nach Neubad und Bernow abgetrieben wurden. Die Arbeit der Eisbrecher ist durch Treibeis und Regen erschwert.

Jemal (Bekarabien), 26. Jan. Da die Donau durch Eispflocke und Schneemassen verstopft ist, ist eine Ueberschwemmung eingetreten, die großen Schaden an der an den Flüssen ansässigen Bevölkerung Bekarabiens angerichtet hat. Viele Häuser stehen unter Wasser. Die Behörden haben eine Hilfsaction eingeleitet. Viele fremde, mit Getreide beladene Schiffe, liegen bei Jemal, Kilia und Breni im Eise fest.

Das Glücklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(35 Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

„Und die Nächte —!“ sagte sie leise und fast selbstverständlich. Dann zwang sie sich ein Lächeln ab. „Kommen Sie jetzt —“

Sie geleitete den Gast ins Haus und in die Wohnstube.

„Nehmen Sie einen Augenblick hier Platz, Herr Rittmeister. Ich will hineingehen und dem Vater sagen, daß Sie da sind. Darf ich Ihnen etwas anbieten? Ein Glas Wein oder einen Cognac? Sie wissen ja, auf seinen Keller hat Vater immer gehalten.“

„Weiß ich, weiß ich, liebe Martha. Aber ich muß danken, denn ehrlich gestanden — mir ist jetzt nicht danach.“

„Einen Augenblick denn —“

Er sah ihr beinahe zärtlich nach. Das war ein Weib —! Das war klare, vollendete Schönheit und Klasse dazu. Er lächelte — man sollte ihn nun gewähren lassen! Eigentlich waren seine Absichten mit Ulrich ja noch höhere Wege gegangen; nach dem Abenteuer mit dem Doktor-mädel aber mußte man sich schnell entschließen. Der alte Brochnow hatte ja immer schon solche Andeutungen gemacht.

Martha kam zurück. „Darf ich bitten, Herr Rittmeister — mein Vater erwartet Sie.“ — Dann hielt sie ihn noch einen Augenblick zurück. „Um eins bitt ich noch, Herr von Wannoff: Lassen Sie nicht zu sehr merken, wie verändert Sie ihn finden. Sie sind doch ein alter Soldat und haben sich in der Gewalt.“

Er drückte ihr die Hand: „Verlassen Sie sich auf mich, liebe Martha!“

Aber als er dann am Bette stand, verlor er doch alle Fassung. Herrgott, was war in den paar Wochen aus dem alten, fröhlichen Brochnow geworden! Und die Lust in der Krankenstube war kaum zu ertragen, obgleich die Fenster weit geöffnet waren.

„Altes Hild du —!“ sagte Brochnow mit gezwungener Fröhlichkeit, die er sich mit Anstrengung abrang, „kommt doch mal einer, nach mir zu sehen.“ Er reichte Wannoff die abgekehrte Hand entgegen. „Sei schon bedankt, du, und wenn du Courage hast, dann setz dich ein Viertelstündchen her zu mir. Länger hältst du's ja doch nicht aus. Ich finde meine Gesellschaft selbst unerträglich, und wenn ich's könnte — ich ließe vor mir davon.“

Wannoff riß sich energisch zusammen. „Mensch, was du redest —! Natürlich bleib ich. Wirst mich sogar vor Abend nicht los. Wenn ich schon einmal da bin, muß sich das Kommen auch lohnen.“

Brochnow sah ihn aus fieberhaft glänzenden Augen an.

„Lohnen? Hast du was auf dem Herzen, was vor Thorichlus noch in Sicherheit soll? Wie wir uns kennen. — Na, Martha, mein Kind, laß uns allein. Aber bleib all hübsch in der Nähe — vielleicht brauch ich dich.“

„Ja, Vater!“ Sie neigte grüßend den Kopf und ging.

Wannoff fragte, wie es Brochnow gehe.

„Ach,“ machte der, „es lohnt nicht mehr, davon zu sprechen. Ich hab den großen Strich unter meine Lebensrechnung gemacht und bin fertig. Ich hab immer flott gelebt und bin all mein Lebtag in der Sonne gegangen; nun hab' ich auch vom Schatten mein Theil abbekommen. Aber daß du mir nun zum Schluß noch die Freude machst —! Mensch, es ist ein Stück vom alten Sonnenglanz an dir! Was haben wir doch für Stunden miteinander verbracht, wir zwei — he? Hier herum in der Nachbarschaft, und in Berlin — ach, in Berlin —!“

„Du mein — das ist längst auch für mich vorbei. Berlin ist all nur noch 'n geographischer Begriff für mich.“ sagte Wannoff trübe.

„Ja, du — abschließen müssen wir alle einmal. Vor acht Wochen hab ich zum letztenmal bei Hüller gespeist. Wundervoll, sag ich dir. Und jetzt ist auch das vorbei. Rest!“

Er unterbrach sich, machte Anstrengungen, sich aufzurichten, und sank doch gleich wieder kraftlos in die Kissen zurück. Wannoff war mit einer hilfsbereiten Gewärde aufgesprungen, aber Brochnow wehrte matt ab.

„Laß nur — es geht ja doch nicht. Uebrigens müßt du nicht denken, daß mir tagelänglich zu Sinn ist! Ich hab in meinem ganzen Leben nichts bereut, und ich will auf meine letzten Tage nicht noch damit anfangen. Da ist nun aber meine Martha, siehst du! Die macht mir wirklich Sorge. Ich kenn' mich da nicht aus. — Was die für Körbe ausgeheilt hat — du weißt es ja. Und dabei ist sie älter geworden, reifer und schöner; ist reich, wie die anderen Besitzerstöchter zusammen, und bleibt nun doch ganz allein auf der Welt, wenn ich nicht mehr da bin.“

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortl. Redacteur: J. L. M e y, Rüdesheim